

*Grußwort von Ingrid Röder anlässlich der Eröffnung der
Ausstellung: „Aus unserem Leben in die Freiheit – Kurt
Held/Kläber – Lisa Tetzner“, Saarbrücken, 14.9.2016*



Sehr geehrte Damen und Herren,
als eine der beiden Inhaberinnen der Buchhandlungen Rote
Zora in Merzig und in Losheim freue ich mich natürlich
sehr,
dass diese Ausstellung hier in Saarbrücken in der Stiftung Demokratie Saar gezeigt
wird.

Vor genau 24 Jahren, - und es ist heute wirklich auf den Tag genau 24 Jahre her -
eröffneten meine Kollegin Gertud Selzer und ich unsere Buchhandlung Rote Zora in
Merzig und wurden von vielen gefragt: **Warum Rote Zora, warum dieser Name?**
Bei der Namensfindung für unser gemeinsames Projekt waren wir uns schnell einig:
Wir beide lernten uns durch unsere gemeinsame Arbeit bei der Aktion 3. Welt Saar
kennen. Die Arbeit mit Literatur, in dem Fall vor allem die hier eher unbekannt
Autoren und Autorinnen aus Afrika, Lateinamerika, Asien und dem arabischen Raum
lagen uns sehr am Herzen und natürlich auch die Solidarität und der Kampf für ein
besseres Morgen. Gertrud Selzer machte den Vorschlag, unsere Buchhandlung Rote
Zora zu nennen, und ich stimmte sofort zu. Was selten vorkommt bei uns, dass wir uns
so schnell und ohne Diskussionen einig sind. Wir liebten beide dieses Buch. Gertrud
Selzer hatte sich als Kind das Buch in der Schulbücherei in Rissenthal mehrmals
ausgeliehen und mir hatte es mein Vater aus der Werksbibliothek der Hütte in
Völklingen mitgebracht.

Das Jugendbuch, „Die Rote Zora und ihre Bande“ entstand 1941 im Schweizer Exil.
Sein Verfasser, Kurt Held, oder auch Kurt Kläber, wie er richtig heißt, hatte mit
diesem Buch einen **neuen Weg in der deutschen Kinder- und Jugendliteratur**
beschritten. Bis dahin gab es zwar viele Abenteuergeschichten, aber meistens war der
Held erstens ein Junge und zweitens war er i.d.R., ganz zeitgemäß, ein Eroberer, der
als glorreicher Held von seinen abenteuerlichen Reisen heimkehrte. Das war die
Jugendliteratur von der Kaiserzeit bis zum Nationalsozialismus. Die Rote Zora war
anders. Ein Mädchen in der Hauptrolle, das gemeinsam mit einer Gruppe von
verwaisten Kindern ihr Leben selbst in die Hand nimmt. Arme Kinder gab es bereits in
der damaligen Kinderliteratur, ich erinnere nur an „Heidi“ von Johanna Spyri. Sie
weckten Mitleid und es befriedigte uns zutiefst, wenn sich ihr Schicksal zum besseren
wandelte. Zora und ihre Bande waren auch arm. Aber Kurt Held setzte sie nicht auf
Gedeih und Verderb einer Gesellschaft mit nicht hinterfragten Regeln aus. Er ließ sie
unabhängig sein, skeptisch gegenüber Regeln, die allzu viel Ungerechtigkeit zuließen.

Sie sind respektlos, frech, aber auch verantwortungsbewusst und sozial, kurzum sie handeln und warten nicht auf die freiwillige Mildtätigkeit der Erwachsenen.

Das Buch stieß bei seiner **Veröffentlichung auf viel Widerstand**. Kinder, die aufbegehrten gegen die ihnen zugedachte Rolle der rechtlosen Waisen und damit das Gesellschaftsgefüge in Frage stellten. Das klang allzu sehr nach Revolution. Noch dazu, wo der Autor ein Emigrant war, der sich in der KPD engagiert hatte. Und dann auch noch ein Mädchen als Bandenanführerin. Die noch dazu alleine mit vielen Jungs auf einer Burg haust, was da in den Nächten alles hätte passieren können. Der Sauerländer Verlag musste jedenfalls mehr als einmal sich mit den Moralaposteln der pädagogischen Zunft auseinandersetzen.

Doch die Rote Zora wurde zu einem **unangefochtenen Klassiker** der Kinderliteratur, zeitlos spannend auch für die heutigen Leser und Leserinnen. Sie berührt uns emotional, packt uns in unseren Moralvorstellungen und überwindet Grenzen und vorgefertigte Klischeevorstellungen. So stellen wir als Buchhandlung Rote Zora uns gute Bücher vor. Kinder, die solche Bücher lieben lernen, sind gerüstet für ihren Lebensweg und finden sicherlich auch den richtigen Weg im Umgang mit den Menschen, die -ähnlich wie die Rote Zora - beschlossen haben, zu handeln und ihr Leben in die Hand zu nehmen. Ich spreche hier von den vielen Menschen auf der Flucht. Womit wir -gemeinsam mit der Roten Zora- wieder in der heutigen Zeit angelangt sind.

Die Großnichte von Kurt Held schrieb uns:

*Hallo Frau Röder und Frau Selzer,
herzlichen Glückwunsch zum 20jährigen Bestehen Ihres Buchladens "Rote Zora"! Ich habe das über die Jahre immer mal mitverfolgt. Kurt Held war mein Großonkel, ich habe ihn leider nie persönlich kennengelernt. Seine Frau, meine Großtante Lisa Tetzner, habe ich noch gekannt, sie verstarb, als ich 6 Jahre alt war. Nach allem was wir aus unserer Familie wissen, war Kurt ein lebenslustiger und schelmischer Mensch mit viel Sinn für Humor und Streiche. Wenn ich mir Ihre Homepage ansehe, könnte ich mir vorstellen, dass das auch ganz Ihre Linie ist. Sehr schön, was Sie in der Rubrik "Über uns" über Onkel Kurt und Tante Lisa schreiben. Beide hätten sich sehr über Ihren Buchladen gefreut, nicht nur über den Namen, auch über das ganze Drumherum, da bin ich ganz sicher.*

*Alles gute für Ihre Zukunft!
Gruß von Stefan Gehrke*